

Die merkwürdige, auch abgesehen von der Zweisprachigkeit in dieser Weise einzig dastehende Urkunde, zu der die oben wiedergegebenen Bruchstücke gehören, enthielt anscheinend einen Bericht über die Abgrenzung des Gebietes von Kallatis mit Angabe der Entfernung zwischen den einzelnen Grenzsteinen, die hier *lapis* und λίθος heissen. Dieselben scheinen meist in gerader Linie und dann überwiegend in der Entfernung von 2000 Fuss (so *b* 13 und 14, auch wohl 15, da an der entsprechenden Stelle des lateinischen Textes (*a* 9) der Strich — ein II andeutet), aber auch 1000 Fuss (so *b* 11) gestanden zu haben. Bei einer Biegung (καμπή) wird die Entfernung regelmässig verschieden gewesen sein; das einermal, wo sie erhalten ist, $a\ 6 = b\ 12$. 13 betrug sie 2400 Fuss. Dass die Termination sich auf Kallatis bezog, beweist der Fundort und bestätigt die Erwähnung ἀπὸ Καλλάτιδος in *b* 3, obwohl die Verbindung, in der diese Worte hier standen, nicht klar ist; man könnte unter anderem denken an ἐν ἑδῶ ἀγούση ἀπὸ Καλλάτιδος. Möglicherweise gehört zu derselben Termination der von Jireček in dieser Zeitschrift X S. 191 (daraus CIL III S. 7587) nach Copie eines anderen mitgetheilte Grenzstein mit *f(ines) terr(ae) Call(atianorum)*. Aber es scheint nicht ausgeschlossen, dass die Termination einen weiteren Umfang hatte und auch die von K. Škorpil in dieser Zeitschrift XVII S. 202 ff. publicierten Grenzsteine S. 202 n. 77 mit [*f(ines)*] *terr(ae) Thrac(iae)*, S. 206 n. 92 mit [*f(ines) te*] *rr(ae) Odess(itanorum)* (früher in dieser Zeitschrift X S. 181 = C. III. 7589) und S. 206 n. 93 mit *fines terrae vici* ihr angehören.¹⁾ Ob die Reihenfolge dieser Steine durch eine auf der Seite angebrachte Zahl bezeichnet war, entsprechend dem Verfahren bei den Terminalcippen in der Stadt Rom, sowohl des Pomeriums, wie des Tiberufers, ist wohl nicht untersucht. Hier sind Ergänzungen zugefügt, so weit sie mit einiger Sicherheit möglich schienen; durch Unterstreichung sind diejenigen Stellen hervorgehoben, zu denen die entsprechenden Stellen in dem anderssprachigen Exemplar erhalten sind.

60. Marmorplatte, auf beiden Seiten beschrieben. Gefunden zu Mangalia, jetzt im Museum zu Bukarest.

¹⁾ Möglicherweise gehört auch hierher die Absteckung der Grenze zwischen den Provinzen Moesien und Thracien im J. 136, von der bis jetzt drei Grenzsteine bekannt sind (CIL III n. 749 add. p. 992 und diese Zeitschrift XV S. 209 n. 79) mit der Aufschrift . . *Antius Rufinus inter Moesos et Thracas fines posuit*.